

## Ringfund einer über 21-jährigen Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Matthias Kestenholz

**Ringling recovery of a more than 21 years old Mistle Thrush *Turdus viscivorus*.** – Despite the high mortality rates in passerines and the high hunting pressure on thrushes in southern Europe, a Mistle Thrush reached an age of at least 21 years and 4 months. It was ringed as a first-year bird in Switzerland on 21 September 1978 and was shot in Spain on 19 December 1999. This is the oldest Mistle Thrush known so far and one of the oldest passerine birds recorded by ringing recoveries.

Key words: Longevity record, *Turdus viscivorus*.

Matthias Kestenholz, Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach. e-mail: matthias.kestenholz@vogelwarte.ch

Die maximale physiologische Altersgrenze wird von wildlebenden Vögeln kaum je erreicht, denn Raubfeinde, Krankheitserreger und Unfälle sorgen dafür, dass das Durchschnittsalter ganz wesentlich unter den Höchstwerten liegt. Ringfunde sind die wichtigste Quelle für Höchstalter von wildlebenden Vögeln.

Eine am 21. September 1978 als diesjähriger Vogel in Alt St. Johann im Kanton St. Gallen in der Schweiz (47.11 N/9.17 E) durch Max Stalder gefangene und beringte Misteldrossel wurde am 19. Dezember 1999 in Mora de Rubielos in der Provinz Teruel in Spanien (40.15 N/0.45 W) erlegt. Der Vogel trug den Ring Sempach Helvetia 768 038; der schweizerischen Beringungszentrale liegt eine Fotokopie des Rings vor. Zwischen Beringungs- und Funddatum sind 21 Jahre und 3 Monate (exakt 7759 Tage) verstrichen; zwischen Beringungs- und Fundort liegen 1114 km.

Die Misteldrossel war zum Zeitpunkt der Beringung am 21. 9. flügge und schon mindestens 6 Wochen alt, denn die spätesten Nestlinge sind aus der ersten Augustwoche bekannt (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988). Das effektive Alter dürfte also um mindestens 1 Monat über dem dokumentierten Alter liegen und demnach mindestens 21 Jahre und 4 Monate betragen. Es ist das bislang höchste von einer Misteldrossel erreichte Alter. Das bisherige verbürgte Höchstalter einer wildlebenden Misteldrossel lag bei 10 Jahren und 4 Monaten (Staav 1998) und stammt von einem ebenfalls in der Schweiz als diesjährig beringten Vogel

(Flück 1986). Zwei in Belgien beringte Misteldrosseln wurden 9 Jahre und 6 Monate bzw. 8 Jahre und 6 Monate alt (Rydzewski 1978), auch eine französische Misteldrossel erreichte ein Alter von 8 Jahren und 6 Monaten (Dejonghe & Czajkowski 1983). Das Höchstalter in Gefangenschaft von 17–18 Jahren erzielte eine Misteldrossel im Zoologischen Garten Dresden (Berger 1978). Beim vorliegenden Ringfund handelt es sich gleichzeitig um einen der ältesten freilebenden europäischen Singvögel überhaupt. Nur ein Star *Sturnus vulgaris* mit 22 Jahren und 11 Monaten und eine Elster *Pica pica* mit 21 Jahren und 8 Monaten wurden noch etwas älter (Staav 1998, 2001).

Das hohe Alter der Misteldrossel ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Drosseln *Turdus* sp. gehören zu den bevorzugten Zielen mediterraner Vogeljäger (Santos & Muñoz-Cobo 1984, Biber & Salathé 1991, Lucio & Purroy 1992). Die Überlebensrate britischer Misteldrosseln liegt im ersten Jahr bei 38 %, später bei 52 % pro Jahr (Snow 1969). Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Misteldrossel mindestens 21-jährig wird, liegt gemäss diesen, sich auf eine Standvogelpopulation beziehenden Zahlen bei  $p = 0,38 \times 0,52^{20}$ , d.h. bei  $0,8 \times 10^{-6}$ . Im statistischen Durchschnitt erreicht also nur eine unter 1,25 Millionen Misteldrosseln dieses hohe Alter. Da die Ringfunderate bei etwa 3 ‰ liegt (nach Zink 1981 in Grossbritannien bei 3,59 ‰, in den Niederlanden bei 2,88 ‰), muss man im Mittel über 400 Millionen Misteldrosseln beringen, um einmal dieses Höchstalter zu finden. Die scheue, vorsichtige

Misteldrossel wird aber vergleichsweise selten gefangen und beringt (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988); in der Schweiz wurden von 1924 bis und mit 2000 insgesamt 2670 Misteldrosseln beringt (Wiprächtiger et al. 2001).

**Dank.** Ich danke Francisco Hernández Carrasquilla von der Beringungszentrale Madrid für ergänzende Angaben zum Ringfund sowie Lukas Jenni und Elisabeth Wiprächtiger für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

### Literatur

- BERGER, G. (1978): Partiieller Albinismus als Alterserscheinung bei einer Misteldrossel (*Turdus viscivorus*). Beitr. Vogelkde 24: 347-351.
- BIBER, J.-P. & T. SALATHÉ (1991): Threats to migratory birds. S. 17-35 in: T. SALATHÉ (ed.): *Conserving Migratory Birds*. ICBP Technical Publ. No. 12, Cambridge.
- DEJONGHE, J. F. & M. A. CZAJKOWSKI (1983): Sur la longévité des oiseaux bagués en France métropolitaine, dans les départements d'outre-mer et dans les pays d'influence française. *Alauda* 51: 27-47.
- FLÜCK, H. (1986): Beringungsstation Subigerberg 1985. *Tierwelt* 96 (12): 5-6.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1988): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 11. Wiesbaden.
- LUCIO, A.J. & F.J. PURROY (1992): Caza y conservación de aves en España. *Ardeola* 39 (2): 85-98.
- RYDZEWSKI, W. (1978): The longevity of ringed birds. *The Ring* 96-97: 218-262.
- SANTOS, T. & J. MUÑOZ-COBO (1984): La caza de los zorzales y la pajarería en España. *Garcilla* 64: 42-46.
- SNOW, D. (1969): Some vital statistics of British Mistle Thrushes. *Bird Study* 16: 34-44.
- STAAR, R. (1998): Longevity list of birds ringed in Europe. *EURING-Newsletter* 2: 9-17. - (2001): Complementary longevity list of birds ringed in Europe. *EURING-Newsletter* 3: 40-43.
- WIPRÄCHTIGER, E., G. HÄFLIGER & M. KESTENHOLZ (2001): Numbers of birds ringed and recovered by the Sempach Ringing Centre in 2000. Typoskript, Schweizerische Vogelwarte Sempach. 8 S.
- ZINK, G. (1981): *Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel*. 3. Lieferung, Möggingen.

*Manuskript eingegangen 11. Oktober 2001  
Bereinigte Fassung angenommen 16. November 2001*

## Schriftenschau

AEBISCHER, N. J., A. D. EVANS, P. V. GRICE & J. A. VICKERY (eds) (2000): **Ecology and Conservation of Lowland Farmland Birds**. British Ornithologists' Union, Tring, Hertfordshire, 182 S., £ 12.-. ISBN 0-907446-24-8. Bezug: Bestellformular auf [www.bou.org.uk](http://www.bou.org.uk). - Der Tagungsband der British Ornithologists' Union umfasst 18 Referate der Konferenz über Ökologie und Schutz von Vogelarten der Kulturlandschaft, die am 27. und 28. März 1999 an der Universität von Southampton stattgefunden hat. Übersichten dokumentieren die generellen, langfristigen Zusammenhänge zwischen Veränderungen in der Landwirtschaft und der Entwicklung von Brutvogel-Populationen sowie der Biodiversität von Pflanzen und Arthropoden im ländlichen Raum Grossbritanniens. Fallstudien an Vogelarten (Feldlerche, Grau- und Goldammer, Hänfling, Neuntöter) belegen den Einfluss verschiedener Bewirtschaftungsformen auf Dichte, Raumnutzung und Nahrung sowie deren Auswirkungen auf den Bruterfolg. Ökologische Untersuchungen in unterschiedlich bewirtschafteten Kulturlandflächen zeigen die Rolle von Hecken und ihrer Strukturvielfalt in der biologischen

Landwirtschaft für Häufigkeit und Diversität von Vogelarten, die Folgen von Pestiziden auf das Nahrungsangebot von Samen- und Insektenfressern sowie die Bedeutung von stillgelegten Flächen und von unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen im Grasland und im Getreideanbau. Die bisherigen Erkenntnisse flossen in verschiedene Aktionspläne und Artenschutzprogramme ein. Massnahmenpläne zu Gunsten von Rebhuhn, Wachtelkönig, Triel und Zaunammer wurden regional umgesetzt. Die Bestandsentwicklungen im Vergleich zu weiterhin intensiv bewirtschafteten Flächen geben zu Hoffnung Anlass. Insgesamt vermitteln die Publikationen einen aktuellen Überblick über die langfristige Populationsdynamik von Brutvogelarten der intensiv genutzten Kulturlandschaft. Die vorgestellten ökologische Arbeiten zeigen am Beispiel gut untersuchter Vogelarten, wie komplex die Zusammenhänge und wie vielfältig die Auswirkungen der modernen westeuropäischen Agrarindustrie auf ein ganzes Ökosystem sind. Als Schlussfolgerung aus den Referaten wird klar, dass Massnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen insbesondere bei «zerstreut brütenden» Arten, denen nicht mit Reservaten geholfen werden kann, nur in enger Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern umgesetzt werden können.

L. Schifferli